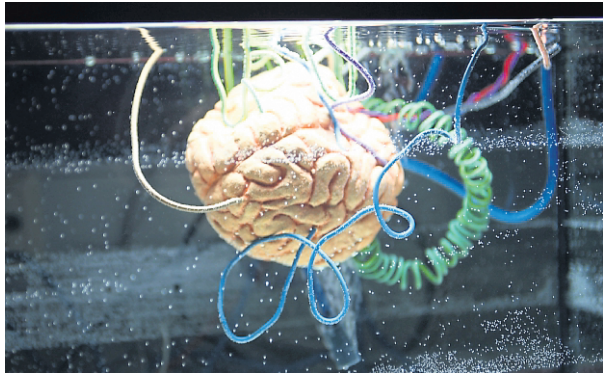




UND SONST . . . ?



„Philosophie in Zeiten technobürokratischen Zwangs“ lautet das Thema beim Festvortrag zur Philosophie-Olympiade AAU/HOI

Olympioniken des Denksports versammeln sich an der Uni

Beim Auftakt zur Philosophie-Olympiade Kärnten trifft der Nachwuchs auf die Profis.

Für einen Abend lang steht die Alpen-Adria-Universität ganz im Zeichen der Philosophie: Anlässlich der Philosophie-Olympiade Kärnten lädt die Universität zu einer Festveranstaltung, die den Auftakt für den Wettstreit der jungen Philosophie-Talente an den Kärntner Höheren Schulen darstellt.

Die Schüler haben im Rahmen der Olympiade Essays verfasst, die im Rahmen der Veranstaltung ausgezeichnet werden. Neben dem philosophischen Nachwuchs kommen auch die

Profis zu Wort: Martin Weiss wird als Studienprogrammleiter das Institut für Philosophie und seine aktuellen Schwerpunkte und Publikationen vorstellen. Seine Kollegin Alice Pechriggl wird einen Festvortrag zum Thema „Philosophie in Zeiten technobürokratischen Zwangs“ halten. Schauspielerische und musikalische Einlagen stehen ebenso am Programm wie ein Blick auf die internationale Philosophie-Olympiade.

TERMIN: Donnerstag, 17. März um 17 Uhr
ORT: Uni Klagenfurt, HS 10, Mensagebäude

Lesbische Geschichte

1987 veröffentlichte die Entwicklungsforscherin Hanna Hacker die erste umfassende Arbeit zur Geschichte lesbischer Frauen im deutschsprachigen Raum. Fast 30 Jahre danach blickt Hacker in einem Vortrag an der AAU kritisch auf ihren Text zurück und geht auch auf die queer-feministische Gegenwart ein.

TERMIN: Mittwoch, 16. März, 18.30 Uhr
ORT: Uni Klagenfurt, Omansaal

Neoliberale Verstrickung

Das Institut für Philosophie lädt in einer Kooperation mit der Akademie der Bildenden Künste zu einem Vortrag von Isabell Lorey von der Universität Kassel. Das Thema der Professorin für Gesellschaftswissenschaften lautet „Autonomy and Precarisation. (Neo)Liberal Entanglements of Labor and Care“.

TERMIN: Montag, 14. März um 17 Uhr
ORT: Uni Klagenfurt, Raum V1.34



Die Flüchtlingskrise macht Alexander Langers Thesen nicht nur für die Forschung aktuell
FOTOLIA, AAU/KK (2)

„Migration als Bereicherung empfinden“

Der Südtiroler Soziologe Alexander Langer hat 1995 viel beachtete Thesen zum friedlichen Zusammenleben aufgestellt, die aktueller sind denn je. Sein Landsmann Hans Karl Peterlini hat sie neu interpretiert.

Wie kam es dazu, dass Sie die 10 Punkte Langers für sich entdeckten?

HANS KARL PETERLINI: Langer war in Südtirol eine Lichtgestalt. Als strategischer Denker hat er eine Friedensbotschaft formuliert, die durchaus provokant war. Mich hat sein beharrliches stetes Mühen um die scheinbar aussichtslosen und doch so unverzichtbaren Menschheitsziele beeindruckt.

Warum machten Sie sich gerade jetzt an die Aufgabe einer „Re-Lektüre“ von Langers Thesen?

PETERLINI: Die Initiative ging von einem italienischen Kollegen aus, der nach Südtirol gekommen war und im dortigen Sprachgewirr Orientierung in Langers Thesen



Hans Karl Peterlini ist Bildungsforscher an der AAU

fand. Es ging in unserem Projekt aber um mehr, nämlich um die Vielfalt in europäischen Migrationsgesellschaften, die als Katastrophe empfunden werden kann oder als unausweichliche, aber weiterbringende, schwierige, aber auch bereichernde Herausforderung.

Sind Langers Überlegungen angesichts der Flüchtlingskrise noch aktuell?

PETERLINI: Manches klingt etwas veraltet. Ich glaube aber, dass gerade die einfache Sprache Langers in Gegenwartsdiskursen eine besondere Kraft entfaltet. Etwa sein Hinweis, dass Migration nicht immer freiwillig ist, dass sie als störend erlebt werden kann, dass es ein Recht auf Eigen-

nes gibt, dass aber zugleich kein Recht auf Ausgrenzung bestehen darf, auf Entmenschlichung – das sind grundlegende und deshalb auch sehr aktuelle Botschaften, hinter die wir nicht zurückweichen dürfen.

Ist das „plurikulturelle Zusammenleben“, wie es Langer nennt, angesichts der Ereignisse in Europa gescheitert?

PETERLINI: Das kann geopolitisch leider eine Gefahr sein, dann scheitern die Staaten und die Verantwortungsträger, nicht die Menschen. Menschen leben auf vielfältige, vielfache und wunderbare Weise zusammen. Die kleinen Lebenswelten, die Nachbarschaften funktionieren oft sehr gut. Es ist der teilende politische Diskurs, der Menschen zu Ethnogruppen bündelt, die dies alles nicht wahrnehmen können.



ZUR PERSON

Alexander Langer (1946 bis 1995, oben) war Jurist und Politiker und begründete die Grünen in Italien mit. Seine Gedanken zu friedlichem Zusammenleben wurden jetzt in einer aktuellen Publikation der AAU neu gelesen und kommentiert (Drava Verlag).

Kinderrechte bereiten Weg zum Frieden

Die Lange Nacht der Forschung widmet sich auch den Kinderrechten.

Kinderrechte müssen als Menschenrechte verstanden werden – sie sind ein Baustein für eine Vision einer Gesellschaft, die gerecht genannt werden kann“, sagt Friedensforscherin Bettina Gruber. Um die Bedeutung von Kinderrechten vor Augen zu führen, wird sie mit Experten der PH Kärnten bei der Langen Nacht der Forschung (22. April) großen und kleinen Neugierigen über Erkenntnisse aus einem laufenden Projekt berichten.

Dabei kommt zur Sprache, was diese Rechte bedeuten und welche Folgen das Verständnis von Kinderrechten für die Demokratie und für die Entwicklung einer Friedenskultur hat. Zudem bietet der Stand ein Kinderrechte-Quiz und Filme, Schulsprecher werden das Thema Schulumokratie erklären.



Bettina Gruber leitet das Projekt für Kinderrechte

Grubers Elan in der Sache für die Kinderrechte endet nicht mit der Langen Nacht – sie fordert, dass das Thema verstärkt in die Schulen gebracht wird: „Gemeinsam mit anderen Disziplinen müssen pädagogisch-didaktische Konzepte entwickelt werden, die die Basis für den Unterricht bereiten.“

INFOS: www.infktn.at, kostenloses Programmheft unter ktn@inf16.at